

Städtische Müllabfuhr.

Aus der Schöneberger Stadtverordneten-Versammlung

In einer ganzen Reihe von Berliner Vororten geht man gegenwärtig mit dem Gedanken um, die Abfuhr des Hausmülls in städtische Verwaltung zu übernehmen. War man schon im Frieden mit der privaten Müllabfuhr in Groß-Berlin nicht zufrieden, so hat ihr Versagen im Kriege den Anhängern der städtischen Müllabfuhr in allen Gemeinden noch neue Freunde gebracht.

Gestern beschäftigte sich die Schöneberger Stadtverordneten-Versammlung mit einem Antrage des Magistrats, für die städtischen Grundstücke sofort die Müllabfuhr selber zu übernehmen. Die Versammlung war damit einverstanden, beschloß aber, vorerst einen Ausschuß einzusetzen, der gleichzeitig über die Frage der Uebernahme der gesamten Hausmüllabfuhr durch die Stadt beraten soll. Es wurde von den Rednern aller Fraktionen dargelegt, daß die Wirtschaftsgenossenschaft Berliner Grundbesitzer versage, sobald Schneewetter eintritt. Daran schuld seien nicht nur der Personal- und Pferdemangel, sondern in erheblichem Maße die ganze Organisation der Gesellschaft. Mit der voraussichtlichen Uebernahme der Gaswerke in eigenen Betrieb der Stadt könne man auch neue Versuche mit der Verbrennung von Müll machen.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung gab es einen heiteren Zwischenfall. Stadtv. Schiller (lib.) beantragte allen Ernstes, man solle zur Beseitigung der Schneemassen den Magistrat ersuchen, sich mit allen Groß-Berliner Gemeinden ins Einvernehmen zu setzen; gemeinsam sollten sie beim Oberkommando um den Erlaß einer Verordnung einkommen, durch den alle Einwohner der Gemeinden verpflichtet werden, abwechselnd vor den einzelnen Grundstücken Schnee zu schippen. Dieser Antrag löste lebhafteste Heiterkeit aus. Stadtv. Meyer (lib.) schilderte scherzhaft, wie der Stadtverordnete und Turnlehrer Jöbel den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung Unterricht im Schneeschippen erteilen wird. Der Antragsteller versicherte, daß die Straßenreinigungskommission einen entsprechenden Beschluß bereits gefaßt hat, er müsse bedauern, wenn man die Sache als Witz auffasse. Die Versammlung ließ sich aber durch diese Argumente nicht ernsthafter stimmen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Magistrat den Deputationsbeschluß zu den Akten legen wird.